

... Fliegen für ein Verbrechen zu halten – und Pilot zu sein

Fliegen ist eine der tollsten Erfindungen der Menschheit. Solange ich denken kann, wollte ich Pilot werden, Berufspilot bin ich seit 1992. Die Ausbildung ist einfacher, als die meisten denken. Früher machte ich mir noch keine Gedanken über das Klima. Aber mit den Jahren wuchs die Sorge.

Inzwischen denke ich: Man muss die Luftfahrt vor sich selbst retten. Das fängt beim Bau der Flugzeuge an. Die sind auf höchstmögliche Geschwindigkeit ausgelegt, nicht auf größtmögliche Effizienz. Dabei könnte man durchaus langsamer fliegen und Treibstoff sparen. Man könnte auch Flugzeuge mit Wasserstoffantrieb bauen. Macht aber kaum einer. Weil Kerosin nicht vernünftig besteuert wird. Dabei ist der Ausstoß der Flugzeuge in der großen Höhe dreimal so schädlich fürs Klima wie der von Diesel oder Heizöl am Boden!

Viele Piloten sehen es ähnlich. Sie essen vegan, fliegen privat nicht mehr, nehmen eigene Trinkflaschen mit, um sie wiederzubefüllen. Aber es offen anzusprechen, das trauen sie sich nicht – aus Angst vor Arbeitgebern und Kollegen. Mir selbst geht es da nicht anders. Im Cockpit diskutieren wir über solche Dinge aber auch aus einem anderen Grund kaum: Wir müssen uns hundertprozentig aufeinander verlassen können. Uns werden ja bei jedem Flug irgendwelche Prügel zwischen die Beine geschmissen: Beim Bodenpersonal geht etwas schief, Passagiere werden krank, das Bordpersonal hat eine Krise. Ein Gewitter zieht auf, der Motor brennt. All das müssen wir als Team lösen. Wir müssen schnell und präsent sein. Das liebe ich an dem Job.

Immer öfter stelle ich mir die Frage, ob ich nicht doch besser aufhören soll. Denn durch die immer häufigeren Naturkatastrophen empfinde ich meinen Beruf als zunehmend unverantwortlich. Ich habe aber nichts gegen die Passagiere, die bei mir einsteigen, oder gegen meine Kollegen, die noch Spaß am Fliegen haben. Die Bringschuld liegt woanders. Ich kritisiere die Politik, die nichts tut. Und auch die Medien und ihre Reisetage. Da steht: »Fliegt ruhig weiter! Ihr müsst nach Sotschi! Ihr müsst den letzten Eisbären in der Arktis und den letzten Pinguin in der Antarktis sehen. Ihr müsst das Leben genießen! Kommt raus aus eurem Dorf, sonst könnt ihr Deppen nicht mitreden!« Für mich ist das Flugschleichwerbung.

In diesem Jahr sind so viele Flugzeuge abgehoben wie nie zuvor. Wir müssen uns dringend fragen: Macht das Fliegen unser Leben glücklicher und reicher – oder nimmt es uns nicht eigentlich etwas weg? Zum Beispiel Ruhe, Natur und ein funktionierendes Ökosystem, das uns mit Luft, Nahrung und Erholungsraum versorgt.

Der Erzähler ist Kapitän bei einer der größten Fluglinien der Welt. Der Redaktion ist sein Name bekannt